

Sehr geehrter Herr Matzkeit,

Sie versprechen in Ihrer Mail vom 11.02.2016, dass Sie „die Daten zur Finanzierung des Kirchentages 2017 bald auf der Website zur Verfügung stellen.“ Auf die Veröffentlichung sind nicht nur wir sehr gespannt. Selbstverständlich überprüfen wir auch deren Richtigkeit.

Weiter schreiben Sie auf meine Frage „...was die Kirche diesmal selbst zu finanzieren bereit ist und warum sie den Kirchentag nicht komplett selbst finanziert,...?“ folgendes: „Weshalb "die Kirche" den Kirchentag nicht alleine finanziert, sollte in dem von Ihnen zitierten Artikel zu genüge dargelegt sein.“

Die Gründe, die Sie geschickt umschreiben, kommentiere ich wie folgt:

*"Ein Deutscher Evangelischer Kirchentag ist ein offenes und ein öffentliches Ereignis, zu dem alle Menschen eingeladen sind, nicht nur Deutsche und nicht nur Menschen, die evangelisch sind."*

Fakt ist: Es handelt sich um ein Glaubensfest, auf dem fast ausschließlich Veranstaltungen geboten werden, die von Gläubigen besucht werden. Das liegt daran, dass selbst politische Debatten stets aus Sicht der Kirche und mit christlichen Funktionären aus der Politik veranstaltet werden. Mit 2 bis 3 Prozent nicht gläubigen Besuchern auf Kirchentagen kommen Sie als Veranstalter Ihrem eigenen Anspruch nicht im Ansatz nach. Im Gegenteil: Unzählige Anwohner flüchten regelrecht aus ihrer Stadt, wenn dort ein Kirchentag stattfindet. Sie fahren in den Urlaub, bleiben zu Hause oder werden zwangsbeurlaubt, wie es im Fall einiger Polizisten wegen des Katholikentags in Regensburg passiert ist, da der Parkplatz ihres Arbeitsplatzes von der Kirche „reserviert“ wurde.

*"Ein Teil stammt aus Mitteln der einladenden Stadt und des einladenden Bundeslandes, die auch den konkret wirtschaftlichen Nutzen haben - in Hamburg war das natürlich in beiden Fällen die Hansestadt Hamburg."*

Werden Sie konkret. Welchen Nutzen hatte die Stadt Hamburg wirklich? Und wir reden einzig von Steuereinnahmen für die Stadt Hamburg. Denn davon wurde der Kirchentag vorfinanziert. Bitte beachten Sie dabei auch, alle Sachleistungen in ihrem realen Wert zu beziffern, die Stadt und städtische Betriebe dem Kirchentag geschenkt haben - zusätzlich zu den direkten Zahlungen.

*"Nicht zu unterschätzen ist übrigens, dass einige wichtige Teile des Kirchentagsprogramms — vom Abend der Begegnung über Gottesdienste bis hin zu vielen Konzerten — nicht nur für Kirchentagsbesucherinnen und -besucher zugänglich sind, sondern umsonst und draußen mitten in der Stadt passieren. Ein Kirchentag will immer auch ein Ereignis sein für alle Einwohner der Region, in der er zu Gast ist."*

Vorweg: Die Veranstaltungen sind nicht umsonst. Sie kosten den Steuerzahler Millionen. Gleichzeitig besuchen Nichtgläubige ausschließlich weltliche Veranstaltungen, wenn sie nicht wegen dem Kirchentag Veranstaltungsorte komplett meiden. Konzerte mit Andreas Bourani wie in Stuttgart finden nur statt, um als Veranstalter überhaupt noch sexy für junge Teilnehmer zu sein. Nicht zu vergessen ist, dass der Mensch ein Rudel-Tier ist und sich gerne da aufhält, wo viel los ist. Das könnte übrigens der Grund sein, warum immer weniger Menschen in die Kirche gehen. Mit Gebeten ist keine Masse mehr zu begeistern. Der Trend zu Mega-Events unter dem Deckmantel von Kirchentagen ist eine dreiste Arte Menschen zu fangen. Erst kassiert man die Allgemeinheit ab, um eigene Glaubensfeste mitfinanzieren zu lassen. Und dann braucht man noch Stars wie Bourani, um die eigene Jugend anzulocken.

*"Das ist auch einer der Gründe, warum Städte und Bundesländer den Kirchentag einladen und mit Geld unterstützen."*

Die Städte und Bundesländer laden nie zu einem Kirchentag ein. Es ist immer ausschließlich die Kirche. Und diese lädt die Stadt ein deren Privatparty mitzufinanzieren. Egal wie reich die jeweils einladende Kirche oder wie hoch verschuldet die Stadt ist. Darauf nimmt die Kirche keine Rücksicht. Sie nehmen den Anspruch des Kirchentags, Veranstaltung für alle Einwohner zu sein, als Begründung, warum eine Stadt und Bundesländer – angeblich - einladen. Sobald jedoch die juristische Schieflage der verfassungswidrigen Finanzierung von Kirchentagen aus öffentlichen Geldern angesprochen wird, ist noch nicht mal die reiche einladende Kirche, sondern stets ein ganz armer Laienverein Veranstalter. Der immerhin fast ausschließlich von Kirchen finanziert wird.

*"Sie freuen sich auf den Zustrom von Besucherinnen und Besuchern, die vielleicht zum ersten Mal in die Region kommen und gleich länger bleiben, um noch einen Urlaub anzuschließen oder dank eines positiven Erlebnisses später wiederkommen, um alles zu sehen, was sie verpasst haben."*

Liefere sie Belege. Wieviel Prozent der Besucher sind das? Umfragen, ob jemand gerne wiederkommen würde, sind keine harten Fakten. Richtig ist, dass Besucher eines Kirchentags reale Zustände einer Stadt verpassen. Mir fällt dazu die Vertreibung einiger Obdachloser aus Stuttgart vor dem Kirchentag ein. Vielleicht gehört das zu den christlichen Tugenden. Sicher gehört die Praxis zu Kirchentagen und der Veranstaltungs-Orte, die sich davor „herausputzen“.

*"Über 100.000 Teilnehmende, die fünf Tage in eine Stadt kommen - das belebt nicht nur das Stadtbild, sondern auch den Handel und die Gastronomie. Insgesamt geben die Teilnehmenden eines Kirchentages in der Region mindestens 20 Millionen Euro aus. Die Stadt Berlin, Gastgeberin des Kirchentages 2017 beziffert den Wert eines Kirchentages für sich mit 63 Millionen Euro. Geld, das damit auch wieder an die Steuerzahler zurückfließt."*

Erneut meine Aufforderung: Liefere Sie Belege. Es gibt eine einzige Studie, die den Umsatz des Handels über die Dauer eines Kirchentags beziffern kann. Hingegen gibt es sehr wohl die Studie, die belegt, dass die Umsätze des örtlichen Handels während eines Kirchentags bis zu 40 Prozent zurückgegangen sind.

Und wieder schreiben sie falsch, dass die Stadt Berlin Gastgeberin des Kirchentags 2017 sei. Berichtigte Sie das. Es ist eine bewusste Falschaussage. Ebenso wie die Bezifferung des Wertes des Kirchentags in Berlin auf 63 Millionen Euro. Von welcher Person wurde die Zahl genannt? Dieser Wert ist nicht mehr als eine Schätzung im Rauschzustand. Und sie hat nichts mit realen Umsätzen zu tun, erst recht nicht mit realen Steuereinnahmen. Diese Angaben werden verwendet, um juristisch angreifbare Millionenzahlungen aus öffentlicher Hand an Partys eines privaten Vereins zu rechtfertigen.

*"Doch nicht nur über die Teilnehmenden fließt das öffentliche Geld zurück in die Region. Wie die Ausgabenseite in den Grafiken zeigt, gibt der Kirchentag am meisten Geld für Veranstaltungsorte, Technik und Ausstattung aus. Dabei greift der Kirchentag so oft es geht auf Dienstleisterinnen und Dienstleister aus der Region zurück."*

Ich bleibe dabei: Liefere Sie Belege. Werden Kirchentage doch nicht immer von den gleichen Eventfirmen beliefert? Welche Firmen davon sind nicht sogar Tochtergesellschaften der Kirchen oder mit ihnen finanziell verstrickt? Im Übrigen wäre es dreist auf Kirchentagen fremde Busunternehmen, Energieanbieter und Sicherheitsdienste zu engagieren. Wundern würde es niemanden. Legen Sie offen, welche Firmen von den letzten Kirchentagen am meisten profitiert haben. Der mit Abstand größte Profiteur dürfte die Kirche selbst sein.

*"Ihre Löhne orientieren sich am öffentlichen Dienst und dort vereinbarte Lohnsteigerungen werden auch beim Kirchentag mitgetragen."*

Warum orientieren sich diese Löhne am öffentlichen Dienst? Reicht es nicht, dass sie aus öffentlichen Steuern finanziert werden? Und warum werden sie durch öffentliche Gelder finanziert, obwohl ausschließlich im Interesse der Kirche und nicht der Allgemeinheit gearbeitet wird? Welches Arbeitsrecht gilt für diese Beschäftigten?

*"Rund 1,8 Millionen Euro gibt ein Kirchentag schließlich aus, um die inhaltliche Vorbereitung zu gestalten. Und das bedeutet vor allem: die Ehrenamtlichen an einen Tisch bringen, die beim Kirchentag die wahre Entscheidungsgewalt haben und die ihre Freizeit opfern, um die über 2.000 Veranstaltungen eines Kirchentages mit Leben zu füllen."*

Vorweg: Ehrenamt kostet keine 1,8 Millionen Euro. Nur bei der Kirche. Fast die Hälfte davon sind öffentliche Steuergelder. Und benennen Sie die "wahre Entscheidungsgewalt". Was dürfen sie mitentscheiden, was nicht nur nebensächlich auf einem Kirchentag wäre? Im Übrigen dürften dies die meisten nur leisten wollen, um im Gegenzug umsonst auf dem Kirchentag zu sein. Oder sagen wir besser: Ohne einen zusätzlichen Eintritt zahlen zu müssen.

*"Kirchentage machen keinen Gewinn. Sie beginnen bei Null und sie enden auch wieder bei Null."*

Abgesehen davon, ob die Aussage der Wahrheit entspricht, hier meine Ergänzung: Für die Gesellschaft sind sie finanziell ein Verlust, politisch belanglos und in ihrer Dreistigkeit ein Ärgernis.

Ich fordere Sie auf Ihren Internetauftritt mit Fakten zu ergänzen, Unwahrheiten zu entfernen und demütig Details zu ergänzen, die sie glaubwürdiger machen würden.

Zum Ende Ihrer Mail schreiben Sie: „Wir freuen uns, dass Sie schon jetzt planen, 2017 beim Kirchentag dabei zu sein und sehen dem inzwischen längst bekannten, mit den immer gleichen Argumenten ausgefochtenen, Schlagabtausch entgegen. Schließlich ist der Kirchentag, wie Sie wissen, ein gesamtgesellschaftliches Ereignis und Forum, auf dem nicht nur christliche Meinungen stattfinden - gerade im "kirchenfernen" Berlin wird das der Fall sein.“

Es freut mich, dass Sie uns schon wahrgenommen haben, auch wenn Sie nicht unserer Zielgruppe angehören. Die Mehrheit der Kirchentagsbesucher - sowohl in Regensburg aber auch in Stuttgart - unterstützen unsere Forderung. Das gilt vor allem für die Bewohner der Stadt. Machen Sie sich darüber mal Gedanken. Und ich versichere Ihnen, dass Moses so lange vor und auf Kirchentagen auftauchen wird, bis die verfassungswidrige Subventionierung von Kirchentagen ersatzlos gekippt wird. Die Party, die wir dann feiern werden, stemmen wir einzig aus privaten Spenden.

Mit freundlichen Grüßen

David Farago

Schöpfer von Moses und dem 11. Gebot